

Jahresbericht Perspektiven – Studium 2016

Übergeordnetes Projektziel

Studentische Geflüchtete können durch den Zugang zu Hochschulbildung ihrem Potenzial entsprechend ausgebildet und nachhaltig in die Gesellschaft und die Berufswelt integriert werden.

Teil 1 aktueller Stand und bisherige Aktivitäten

Finanzierung

Am Ende des Jahres 2016 sind $\frac{2}{3}$ der Drittmittel für das Projekt gesichert. Nebst den Eigenleistungen des Verbandes stammt die Finanzierung für das Projekt „Perspektiven – Studium“ aus Stiftungen. Es unterstützen die Stiftung Mercator Schweiz mit 210'000, Die Arcas Foundation mit 80'000 und die Paul Schiller Stiftung mit 40'000. Der Verband der Studierenden der ZHAW VSZHAW unterstützt mit 5'000.

Projektphasen

Das Jahr 2016 war in zwei Projektphasen unterteilt: in der Konzeptionsphase Januar bis Juni 2016 wurde Recherchearbeit betrieben, ein Konzept für das Projekt und seine Finanzierung erarbeitet und ein erstes Netzwerk aufgebaut.

In der Pilotphase, die Anfang Juli 2016 startete und bis Ende des Jahres dauerte, wurde der Kontakt zu den Projekten intensiviert. Der Fokus lag auf Finanzierungsgesuchen, der Entwicklung der Mentorenschulung, der Erarbeitung des Positionspapiers und auf dem Draft einer ersten Evaluation Ende des Herbstsemesters 2016.

Projektaktivitäten

Vernetzung

Projektziel

- Eine schweizweit an den Hochschulen verankerte, gut vernetzte Struktur von lokalen Projekten zur Unterstützung Geflüchteter beim Hochschulzugang
- Der Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren (Hochschulen, Sozialwesen, Berufsinformation, Migrationsbereich) bereichert ihre Perspektiven und fördert einen konstruktiven Umgang mit studentischen Geflüchteten.
- Der Austausch unter den Projekten und die Unterstützung des VSS führen zu kohärenten, nachhaltigen Projektkonzepten bei 80% der beteiligten Initiativen.

Etappenziele 2016

- 4 Treffen jährlich der AG Flüchtlinge als Vernetzungsplattform
- Kontaktaufnahme und Anregung von Mentoringprogrammen in den Kantonen BE, ZH, BS/BL, GE, erweitert Zugehen auf SG, NE, LU
- Unterstützung bei der Konzeptionsarbeit.
- Ein Grobkonzept und erste Schulungen im Herbst 2016

Projekte

Zur Vernetzung der lokalen Projekte hat „Perspektiven – Studium“ die AG Flüchtlinge lanciert. Bei den fünf Treffen im Jahr 2016 konnten erste Kontakte unter den bestehenden Mentoringprojekten geknüpft werden, interessierte Studierende gewannen einen Einblick über die Problemstellungen, mit denen die Projekte zu tun hatten.

Um die Fachhochschulen im Kanton Zürich stärker zur Thematik zu mobilisieren, organisierte das Projekt im Mai 2016 ein Vernetzungstreffen FH Zürich, an dem der VSZHAW und der Sturz (Studierendenschaften der ZHAW und der ZHdK) vertreten waren. Der VSZAW unterstützt als nicht-Sektion des VSS das Projekt finanziell und ideell. An der ZHAW besteht Bereitschaft, Mentoring anzubieten, sollten sich junge Geflüchtete darum interessieren. An der ZHdK wurde kürzlich ein Schnupperprogramm für junge Geflüchtete auf die Beine gestellt, das ein Mentoringprogramm beinhaltet. Zurzeit wird eine Teilnahme an den Mentorenschulungen von „Perspektiven – Studium“ diskutiert und eine mögliche nähere Zusammenarbeit abgeklärt.

Eine Kleingruppe aus der AG Flüchtlinge erarbeitete gemeinsam mit der Projektleitung das Positionspapier „Hochschulzugang für studentische Geflüchtete“ und machte so die Expertise aus den Projekten für Engagierte und Geflüchtete nutzbar.

Um die starke Fluktuation in den studentischen Strukturen abzufangen, werden mit den lokalen Projekten memorandums of agreement über die Zusammenarbeit ausgearbeitet. Dort wird die Zusammenarbeit mit „Perspektiven – Studium“ bezüglich den Schulungen, dem Projektaustausch, der Beratung und der Evaluation festgehalten, sodass bei einer Übergabe der Projektverantwortung die Zusammenarbeit weiter besteht. Es wurden Zusammenarbeitsvereinbarungen ausgearbeitet, die oben genannte Bereiche umfassen und die voraussichtlich im Januar 2017 unterzeichnet werden können.

Fachleute

In einem ersten Vernetzungstreffen in Zürich im April 2016 und in Einzelgesprächen in Bern konnten Fachleute aus dem Flüchtlings- und Integrationswesen, der Berufsberatung und den Hochschulen erreicht werden. Während alle Kontakte Interesse am Projekt bekundeten, ergab sich bisher beim Berufsinformationszentrum Bern ein konkretes Angebot für Zusammenarbeit, das im folgenden Jahr näher verfolgt werden wird.

Bei der Entwicklung des Schnuppersemesters durch die Universität Zürich brachte die Projektleitung an der Seite der lokalen Studierendenschaft ihre Expertise in die Konzeptentwicklung mit ein.

Dienstleistungen für studentische Projekte: Projektberatung und Mentorenschulungen

Projektziele

- Erwerb interkultureller Kompetenzen der Studierenden (Mentoren)
- MentorInnen fühlen sich gut auf ihre Tätigkeit vorbereitet und wissen, wo sie sich Unterstützung holen können.
- Studentische Geflüchtete finden die nötige persönliche Unterstützung im Hochschulzugang
- Studentisches Engagement zum Thema Geflüchtete an den Hochschulen besteht, ist organisiert und orientiert sich zielgerichtet an den Bedürfnissen der Zielgruppe.

Etappenziel 2016

Während der Pilotphase im Herbstsemester 2016 werden 50 Geflüchtete durch studentische MentorInnen begleitet.

Die Studierendenschaften der Universität Zürich, VSUZH, jene der ETH Zürich VSETH und jene der Universität Bern SUB nahmen die Beratung von „Perspektiven – Studium“ in Anspruch. So konnten an der Universität Bern und an der ETH im Herbstsemester Gasthörer- und Schnupperprogramme mit einem studentischen Mentoringprogramm starten. Insgesamt konnten über 100 Geflüchtete begleitet werden.

Im Herbst fanden zudem die ersten Mentorenschulungen in Genf, Bern und an der ETH statt. Studierende aus Basel hatten die Möglichkeit in Bern oder Zürich an der Schulung teilzunehmen. Während an der ETH so 50% der MentorInnen geschult werden konnten, war die Teilnahme in Bern, Genf und aus Basel unter diesem Wert. Dies lag grösstenteils an der sehr kurzfristigen Organisation der Schulungen, da die Projekte sich einerseits noch in einer Anlauf- und Probephase befanden und andererseits von studentischer Hand geführt werden.



Mentorenschulung in Bern, 29. Oktober 2016

Recherche und Datengewinn: Evaluation

Projektziel

- Verbesserung der Wissenslage zu Studentischen Geflüchteten
- Durch die kontinuierliche teilstandardisierte Datenerhebung aus den Projekten, können Aussagen zur Problemlage studentischer Geflüchteter in der Schweiz gemacht werden.
- Massnahmen von Zivilgesellschaft und Fachleuten können sich darauf abstützen

Etappenziel 2016

Erster Fragebogen entwickelt und Pilotevaluation durchgeführt, damit auf Erfahrungen aufgebaut werden kann.

Um die Expertise zum Thema zu vertiefen wird im Projekt Recherchearbeit vorgenommen. Als Grundlage für die weitere Projektarbeit wurde ein Positions- und Analysepapier zum Thema Hochschulzugang für studentische Geflüchtete unter Mitwirkung der AG Flüchtlinge verfasst. Darin wurde ebenfalls Handlungsbedarf bei staatlichen und kantonalen Institutionen aufgezeigt und entsprechende Forderungen gestellt (siehe Öffentlichkeitsarbeit).

Im Herbst 2016 wurde ein erster Entwurf der Evaluation mittels Google Forms erarbeitet. Nach Absprache mit der Projektleitung von „Perspektiven – Studium“ nahmen die lokalen Projekte notwendige Anpassungen an die lokalen Gegebenheiten vor. Der Rücklauf in Bern und an der ETH war mit um die 50% höher, als klassische Umfragerückläufe, wo um die 25% Rücklauf erwartet werden. Die Evaluationen in Basel steht noch an. Die Auswertung der Evaluationen wird Anfang 2017 vorgenommen, sobald alle Resultate vorliegen.

Controlling

Projektziel

Durch inhaltliche Begleitung des Beirats und eine gute finanzielle Abstützung kann das Projekt nachhaltige Strukturen aufbauen und aktuelle Geschehnisse mit einbeziehen

Etappenziel 2016

Die Zusammensetzung des Beirats steht. Die erste Sitzung findet Anfang 2017 statt.

Hauptaufgabe des Beirats ist es, den Verlauf des Projekts zu beurteilen, Inputs und Rückmeldungen aus dem spezifischen Fachbereich zu geben, die Entwicklungen in Politik und NGO-Sektor mit einzubeziehen und gegebenenfalls weitere Akteure zu involvieren. So kann abgesichert werden, dass das Projekt den aktuellen Stand gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Entwicklungen im Gebiet in seine Erwägungen einbeziehen kann.

Einsitz im Beirat haben die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, die Eidgenössische Kommission für Migration EKM, der schweizerische Verband der Fachleute für Laufbahnentwicklung Profunda und die Stiftung Mercator Schweiz. Eine Anfrage an swissuniversities ist offen. Die erste Sitzung wird im März 2017 stattfinden.

Webseite

Projektziel

Verbesserte und erleichterte Informationsfindung für Geflüchtete, Mentoren und begleitende Fachleute zum Thema Studienzugang.

Für die Webseite wurden erste Ideen gesammelt und im Laufe der Vernetzung des Projekts relevante Links aufgelistet. Der Aufbau der Webseite beginnt mit dem Jahr 2017.

Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Projektziel

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema. Massnahmen für die Verbesserung des Hochschulzugangs werden in den Medien als Option evaluiert.

Etappenziel 2017

Erarbeitung des Positionspapiers als Grundlage für die Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit. Erwähnung in wichtigen Schweizer Medien.

Im Rahmen des Projektes „Perspektiven – Studium“ hat der Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS ein Positionspapier zum Hochschulzugang Geflüchteter verfasst und stellt Forderungen an Hochschulen, Bund, Kantone und Sozialdienste. Das Positionspapier gibt einen Überblick über strukturelle und individuelle Hürden, die sich Geflüchteten beim Hochschulzugang stellen und dient mit seiner Analyse als wichtige Grundlage für die Projektarbeit. Es ist zudem eine Ressource für die lokalen Mentoringprojekte und für Fachleute aus den Zulassungsdiensten, dem Migrationswesen und der Berufsberatung. Das Positionspapier wird im Januar 2017 den Medien vorgestellt.

Medienpräsenz 2016, Ausschnitt

„Es besteht ein falsches Bild des niedrigqualifizierten Geflüchteten in der Öffentlichkeit“

Zeitungen, Blogs

- Studieren schon bald Flüchtlinge an der ZHAW?“, [Brainstorm VSZHAW, 12. Mai 2016](#)
- „Engagement für Flüchtlinge an den Hochschulen“ [Jugendkomitee für eine offene Schweiz, 23. Mai 2016](#)
- „Studenten holen Flüchtlinge in den Hörsaal“ [Mirjam Fuchs, Tagesanzeiger, 03. August 2016](#)
- „Flüchtlinge interessieren sich für Schnuppersemester“ [sda, NZZ, 06.08.2016](#)
- „HeuteMorgen“ 05:36-7:32 [HeuteMorgen Radio SRF, 06.08.2016](#)

Teil 2 Evaluation der bisherigen Projektarbeit

Projektänderungen

Welche wichtigsten Änderungen mussten gegenüber dem Ausgangskonzept vorgenommen werden?

Mentorenschulung

Anders als vorgesehen, hat es sich als praktisch erwiesen, die Schulungen an jeder beteiligten Hochschule durchzuführen, da die Anfahrtszeiten für die MentorInnen abschreckend scheinen und die Projekte teils unterschiedliche Vorstellungen von Inhalt und zeitlichem Umfang der Schulungen hatten.

Vernetzung

Da die Stelle der Projektleitung erst mit der Akquisition von Drittmitteln im Juni von 60% auf 80% erhöht werden konnte, und eine Projektassistenz erst im Jahr 2017 eingestellt werden kann, fand sich das Projekt mit weniger personellen Ressourcen, als ursprünglich eingeplant. In der Folge konnte die Vernetzungsarbeit in der Pilotphase 2016 nicht wie geplant auf die Kantone NE, LU und SG ausgeweitet werden, auch wenn mit der Hochschule St. Gallen ein lockerer Austausch stattfand. Auch stellte sich heraus, dass die Entwicklung der lokalen Projekte je nach Hochschule mehr oder weniger Zeit in Anspruch nehmen kann.

Lessons Learnt

Erfolgsfaktoren der letzten Projektphase

- Persönlicher Kontakt mit Projekten ermöglicht den Aufbau einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Präsenz und Flexibilität für Vernetzungszwecke sind aufrechtzuerhalten oder auszubauen.
- Motivation der Studierenden, grundsätzliches Interesse an der Thematik in vielen Institutionen vorhanden: die Angebote des Projekts stossen auf fruchtbaren Boden, wenn die Vernetzung aktiv aufrecht erhalten wird.

Was war besonders herausfordernd?

- Kontakt zu den lokalen Projekten aufrecht zu erhalten, ohne sie zu bevormunden
- Professionalität aufrecht zu erhalten, wenn man nicht mit professioneller Arbeitsweise seitens der Studierenden rechnen kann.
- Vernetzung, insbesondere mit grösseren Institutionen ist sehr zeitaufwändig und kann Bereiche der Projektarbeit blockieren
- In der Vernetzung waren teilweise weitere Schritte noch nicht möglich, weil der Ausbau des Projekts noch nicht weit genug fortgeschritten war, um effektiv Kollaborationen aufzubauen

Wie wurde mit den Herausforderungen umgegangen?

- Unterzeichnung von Zusammenarbeitsvereinbarungen aufgleisen, die die Kollaboration regeln, sodass die gegenseitigen Verpflichtungen klar sind.
- Lösungen ausserhalb dieser Institutionen finden, um die Blockade aufzuheben, sich mit der zweitbesten Vernetzung zufrieden geben.
- Vernetzungsarbeit mit Fachleuten wurde zu Gunsten des inhaltlichen Aufbaus, der Durchführung einer Pilotphase in allen Bereichen (Mentorenschulung, Evaluation, Recherche) und der Vernetzung mit den Projekten weniger stark betrieben, um die Ressourcen sinnvoller einzusetzen.

Lessons learnt

- Die Zusammenarbeit mit den Studierenden erfordert viel Zeit und persönliche Präsenz vor Ort – im Idealfall auch in informellem Rahmen
- Um die mangelnde Professionalität der Studierendenorganisationen auszugleichen müssen wichtige Schritte weit im Voraus durch das Projekt eingeleitet werden.
- Für Vernetzung mit Fachleuten und Institutionen muss mehr Zeit eingeplant werden. Klare Absichten und Ziele müssen im Voraus formuliert sein, sodass zielführende Diskussionen stattfinden können.
- Für gewisse Aufgaben kann es Sinn machen, Verbandsressourcen ausserhalb des Projekts zu mobilisieren (insbesondere Kontakt/Erstkontakt zu Sektionen, Teilnahme an internationalen Workshops zum Thema)